



„Unser Ziel heißt: Arbeit für alle“, sagt Angela Merkel. Das klingt nicht so viel anders wie Steinmeiers Ziel der Vollbeschäftigung. Fotos: Veit

In ihrer Rede beim Landesparteitag arbeitet sich die Kanzlerin ausschließlich an den Sozialdemokraten ab

Merkel: „Wir brauchen Vertrauen, die SPD ist immer so misstrauisch“

Von Lothar Veit

Hildesheim. Vergleiche aus dem Sport sind in der Politik beliebt. Die Bundestagswahl, so CDU-Landesvorsitzender David McAllister, sei wie ein Marathonlauf: Es komme nicht darauf an, dass man ständig an der Spitze sei, sondern als erster ins Ziel laufe. Finanzminister Hartmut Möllring hält es eher mit Fußball-Weisheiten: Das Spiel ist erst aus, wenn der Schiedsrichter abpfeift. Dass die CDU nicht an der nächsten Regierung beteiligt ist, ist so gut wie ausgeschlossen. Doch in welcher Konstellation?

Für Bundeskanzlerin Angela Merkel, die zum gestrigen CDU-Landesparteitag in die Hildesheimer Sparkassen-Arena gekommen war, ist das Ziel klar: Eine bürgerliche Mehrheit aus Union und FDP soll künftig die Geschicke des Landes lenken. Doch ganz hat sie die SPD offenbar noch nicht abgeschrieben. In ihrer Rede arbeitet sie sich allein an den Sozialdemokraten ab, die zuletzt bei Umfragewerten zwischen 20 und 25 Prozent vor sich hin dümpelten. Der



Tagungsleiter Hartmut Möllring.



Ex-CDU-Mitglied OB Kurt Machens preist die Vorzüge Hildesheims.

Stachel sitzt offenbar noch tief, seit Gerhard Schröder bei der letzten Wahl nach ebenfalls verheerenden Umfragewerten das Ding fast noch gedreht hätte. Doch von dem droht keine Gefahr mehr. Er war zwar am Freitag auch in Hildesheim (siehe Artikel links), hält sich bislang aber aus dem Wahlkampf raus.



Echt groß, diese Sparkassen-Arena: CDU-Landeschef David McAllister.

Kritiker werfen der Kanzlerin vor, dass sie sich wenig festlegt. Auch in Hildesheim bleibt sie in vielen Punkten im Vagen. „Unser Ziel heißt: Arbeit für alle“, sagt sie. So ein Satz geht fast unter, während über ihren SPD-Gegenkandidaten Frank-Walter Steinmeier ein Gewitter hereinbrach, nachdem er sein Ziel ausge-

geben hatte, (bis 2020) vier Millionen Jobs zu schaffen. Beide sagen im Übrigen auch, dass der Staat diese Jobs nicht schaffen kann, sondern nur die Voraussetzungen. Erst da beginnen die Differenzen. „Möglichst wenig Bürokratie“, lautet Merkmels Parole. Und: „Vertrauen in die Unternehmen haben, die SPD ist immer so misstrauisch.“ Gleichwohl geißelt die Kanzlerin Manager, die in der Finanzkrise nichts Besseres zu tun haben, als ihre einst ausgehandelten Boni einzuklagen. Darum fordert sie internationale Regeln.

Unterschiede gibt es auch bei den Themen Gentechnik und Atomenergie. „Niemand muss in Deutschland gentechnisch veränderte Lebensmittel essen, wenn er nicht will, aber wenn woanders Kinder verhungern, wie können wir dann sagen: Wir forschen in diese Richtung nicht?“ Bei der Kernkraft argumentiert sie ähnlich: „Unsere Kernkraftwerke gehören zu den sichersten der Welt. Ich möchte, dass wir mit unserem Wissen die Maßstäbe für Sicherheitstechnologien auch künftig mitbestimmen können.“



Als Geschenk erhält die Bundeskanzlerin von Konditor-Weltmeister Bernd Siefert eine Nachbildung des Hildesheimer Doms – komplett aus Zucker.



Minutenlang beklatschen die Parteitagsdelegierten Angela Merkel nach ihrer Rede, in der sie heftig die „misstrauische“ SPD kritisiert hatte.